

Berliner Tageblatt mit „Zeitgeist“



Hierzu „Ziehungs-Liste“ No. 3.

Bramarbas.

T. W. Der Don Quixote verkörpert die Einbildungskraft und die phantastische Gängelung des Romanentums, der Bramarbas ist die norduropäische, oder richtiger die norddeutsche Verkörperung lächerlicher Großsprecherei.

Herr v. Oldenburg hat am Sonnabend gelagt, daß der Kaiser einen Offizier und zehn Mann nehmen und den Reichstag schließen könnte, und diese Aufforderung zum brutalen Staatsstreich hat einen hübschen Entzündungshumör erregt.

Bieberstein und Strehl nicht für alle Konservativen gilt, und in der Tat gibt es neben diesen vordringlichen Schwärzern konservativen Männer mit vornehmerer Gesinnung, mit Ernst und Gediegenheit.

Diese Figuren gleichen dem geschwähigen Felden der alten deutschen Salice in jeder Geste und in jedem Zug. Ihre Drohungen und ihr fürchterliches Geschrei sind nur ein schlechtes Komödiantenspiel, und sie würden ganz einfüßig werden, und ganz klein, verschlosse man ihnen ein wenig den nähernden Gnabenquell.

Herrn v. Oldenburgs Verteidiger.

Der Essex des Herrn v. Oldenburg wird in der gesamten Presse der Vinken mit den allerhöchsten Worten beurteilt. Gensgen einmütmig erklärt die linksliberale Presse, daß das Verhalten des Vizepräsidenten, des Prinzen zu Hohenzollern, ein Beweis von seltener Schwäche und Unzulänglichkeiten gewesen sei.

Die „Deutsche Tageszeitung“ überschreibt ihren Artikel: „Unwürdige Aufregung“ und rüht Herrn v. Oldenburgs Offenheit und Gradheit, seine „Schlagfertigkeit“ und seinen „sittlichen Humor“.

Geschichten von der Hintflut.

Von Paul Block. (Nachdruck verboten.) Die finstere Schlucht.

Mondschein auf dem Wasser, das zwischen schwarzen Mauern schweigend lauert. Ein junger Soldat steht an einem Wall, die Arme über sein Gewehr gelegt und blickt launlos in die Ferne.

Wenn eine Geschichte so beginnt, sollte man denken, sie spielt irgendwo in einem wilden Lande, zu Kriegsjahren, am Abend vor der Schlacht.

Der Junge von Bercy.

Als es noch nicht so schlimm war wie heute, bin ich mit einem Automobil nach Bercy gefahren. Damals konnte man noch den Louvrelauf passieren; heute ist er an zwanzig Stellen eingesunken und kein Mensch wagt, zu Fuß die Straße zu überschreiten.

Wieder sah das Auge verwundert auf die Schiffe und Badeanstalten, die vom Fluß zum Niveau der Straße gehoben sind. Im Sommer stiegen wir oft die kleine, von Bäumen umschattete Treppe zur Dampfstation am Pont Royal hinauf, von wo die kleinen, stinken Schwablen der Seine ihre vergnüglichen Ausflüge nach St. Cloud und Neuillon beginnen.

noch, die „Tägliche Rundschau“ findet das von Herrn v. Oldenburg angeführte Beispiel „war, als solches ungehörig“, nennt es an anderer Stelle aber ein „Vommut“ und eine „Pappalie“.

Im „Vorwärts“ veröffentlicht der geschäftsführende Ausschuß der Partei die folgende, etwas mythische Ankündigung: „Am Dienstag, den 1. Februar wird die Berliner Arbeiterkammer zu den unverfälschten Wahlen unserer Junger Stellung nehmen und die Freiheiten der „Geistes der Nation“ beleuchten.“

Die Reichstagswahl in Eisenach-Dernbach.

Nach den Ergebnissen, die bis gestern vormittag vorlagen, waren bei der Reichstagswahl in Eisenach-Dernbach abgesehen für Leber (Soz.) 10181, für Dr. Appelius (Nat.) 5716, für Hädrich (Deutsch. Soz.) 3940 Stimmen.

Nach einem Privat-Telegramm, das uns gestern um 10 Uhr abends aus Eisenach zugeht, fehlen dem Sozialdemokraten noch 60 Stimmen an der absoluten Mehrheit, so daß also Stichwahl zwischen Dr. Appelius und Leber statzfinden hat.

Die sozialdemokratische Wahlleitung, mit der ich Gelegenheit hatte, über das voraussichtliche Endergebnis zu sprechen, schließt sich dieser Ansicht an.

Die Stimmung in Eisenach ist stark erregt. Man hatte heute noch am späten Abend mit der Tatsache gerechnet, daß der Sozialdemokrat bestimmt im ersten Wahlgange gewählt werden würde.

„Fällt die Seine?“ In dem Boot sitzt ein Regierungskommissar. Er sieht ernst nach oben und sucht mit den Achseln. Nur ein Wort als Antwort: „Hoffnung!“

Mit einer langen Stange schiebt er das Boot an den Häusern hin. Einmal kommt ein kleiner Wirbel, wahrscheinlich durch ein Ropy erzeugt, aus dem in der Tiefe Wasser strömt. Das Boot, ein jämmerlicher Seelenverkäufer, macht eine Schwenkung nach rückwärts.

„Ein Deutscher“, sag ich. „Warum?“ Er sieht mich an und will nicht mit der Sprache heraus. „Soll ich dich niederlegen, mein Junge?“ „Nein, danke, ich habe keine Angst vor Ihnen.“

Die Ratten.

Ein abgeriffener Durchfragt mich hinter dem Bahnhof der Austerlitzbrücke halblaut, ob ich etwas Schönes sehen will. Ich denke daran, daß ich einer der Recke, die mit unanständigen Bildern haunieren und ärgere mich über den trochen Umgang in so ernster Zeit. Aber er kommt mir nach und protestiert lebhaft.